

Abberger, Klaus

Article

ifo Konjunkturtest Dezember 2008 in Kürze

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:

Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Abberger, Klaus (2009) : ifo Konjunkturtest Dezember 2008 in Kürze, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 62, Iss. 01, pp. 62-64

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/164642>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Der ifo Geschäftsklimaindikator für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im Dezember deutlich gesunken. Er setzt somit seine Abwärtsbewegung fort, die seit über einem Jahr anhält. Dabei dominiert dieses Mal die Verschlechterung der Geschäftslage. Die pessimistischen Erwartungen der vergangenen Monate werden Realität: Vermehrt berichten die Befragungsteilnehmer von einer unbefriedigenden Geschäftslage. Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung im kommenden halben Jahr sind sie nahezu unverändert skeptisch. Der Abschwung hat nun insbesondere die deutsche Industrie voll erfasst. Zwar hat diese sich in den vergangenen Jahren größtenteils sehr gut aufgestellt, doch wird sie nun mit voller Wucht von der internationalen Entwicklung getroffen.

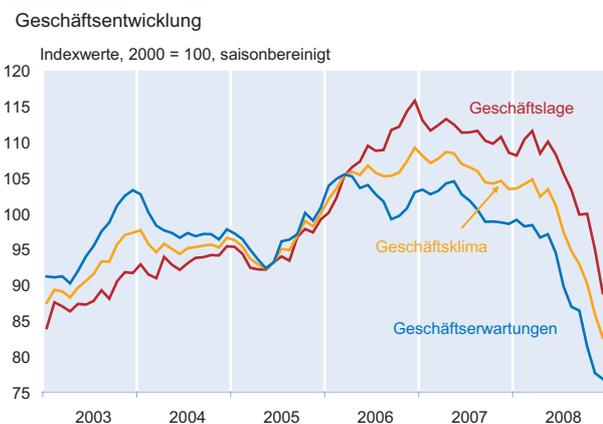
Verantwortlich für die Verschlechterung des Geschäftsklimas sind vor allem die Meldungen aus dem verarbeitenden Gewerbe. Hier berichten die Firmen von einer erheblich schlechteren Geschäftslage, und auch für den weiteren Geschäftsgang sind sie skeptischer als im Vormonat. Ebenfalls gesunken ist der Geschäftsklimaindex im Großhandel. Dagegen verbesserte sich das Geschäftsklima im Einzelhandel und blieb im Bauhauptgewerbe annähernd stabil.

Das ifo Beschäftigungsbarometer für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands zeigt im Dezember einen baldigen Beschäftigungsabbau an. Ihre Personalplanungen haben die Unternehmen deutlich nach unten angepasst. Die Rezession der deutschen Wirtschaft wird daher im kommenden Jahr am Arbeitsmarkt sichtbar.

Die Befragungsteilnehmer im verarbeitenden Gewerbe bewerten ihre derzeitige Geschäftssituation deutlich ungünstiger als im November. Die Nachfragesituation hat sich erheblich verschlechtert, und die vorhandenen Auftragsbestände sind stark gesunken. Die Lagerbestände an unverkauften Fertigwaren werden nochmals häufiger als zu groß befunden. Die Beschäftigungsperspektiven haben sich erneut verdüstert. Der Anteil der Firmen, die mit Überstunden arbeiten, hat merklich abgenommen. Zwar wird Kurzarbeit derzeit nur wenig in Anspruch genommen, doch planen knapp 30% der befragten Unternehmen, in den nächsten Monaten diesen Weg zu gehen. Kaum eine Industriebranche kann sich der Tendenz zur Kurzarbeit und zur Personalreduktion entziehen. Besonders die Investitionsgüterindustrie leidet unter dem globalen Abschwung, die Unternehmen rechnen verstärkt mit einer Abschwächung des Auslandsgeschäfts. Im Fahrzeugbau fürchten die Hersteller einen nahezu dramatischen Rückgang der Exporte. Dementsprechend hoch ist der Anteil an Firmen, die Kurzarbeit

¹ Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

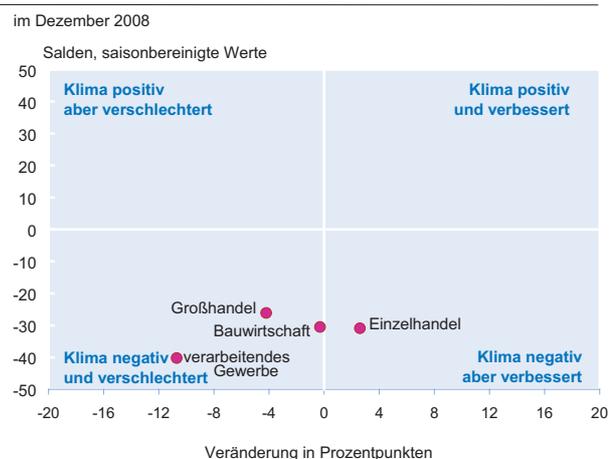
Abb. 1
Gewerbliche Wirtschaft^{a)}



^{a)} Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

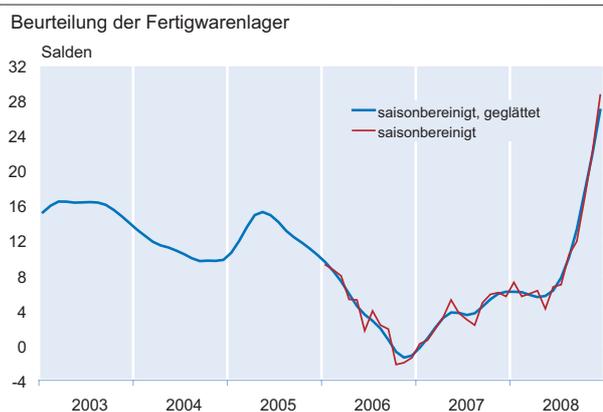
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 2
Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 3
Verarbeitendes Gewerbe^{a)}



Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu große und zu kleine Lagerbestände

^{a)} Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

in Erwägung ziehen. Die Fahrzeugbauer sind hier nicht allein, auch in der Metallerzeugung und -bearbeitung wird intensiv mit diesem Instrument geplant. Gemäßigter ist die Verschlechterung des Geschäftsklimas bei den Konsumgüterherstellern. Dennoch planen auch hier die Befragungsteilnehmer, den Personalstamm etwas zu reduzieren. Insgesamt rechnen die Unternehmen in allen Branchen des verarbeitenden Gewerbes mit einer weiteren Verschlechterung der Geschäftslage in den kommenden sechs Monaten.

Im **Bauhauptgewerbe** ist das Geschäftsklima nahezu unverändert. Die Klagen über den Auftragsbestand haben nicht weiter zugenommen. Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich nicht verändert, und die Geräte sind ähnlich stark ausgelastet wie im Vorjahr. Die Aussicht auf die Konjunkturpakete hat bislang nicht zu Preisanhebungen geführt. Die Unternehmen rechnen im Gegenteil vermehrt mit Preisanpassungen nach unten. Während sich die momentane Geschäftslage im Tiefbau, im Wohnungsbau und im öffentlichen Hochbau kaum verändert hat, sind die Unternehmen im gewerblichen Bau unzufriedener mit ihrer Geschäftssituation als im November. Die Reichweite der Auftragsbestände hat sich im gewerblichen Bau im Vergleich zum Vorjahresmonat sichtlich verkürzt. Insgesamt ist das Bauhauptgewerbe aber momentan ein Wirtschaftsbereich, der sich relativ stabil präsentiert.

Im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima weiter abgekühlt. Die Befragungsteilnehmer sind mit ihrer Geschäftssituation vermehrt unzufrieden. Die Umsätze werden im Vergleich zum Vorjahr schlechter eingestuft, und die Lagerbestände sind den Unternehmen vermehrt zu groß. Das Ordervolumen an neuen Waren wollen sie daher weiter reduzieren. Preisanhebungen planen die Großhändler insgesamt nicht mehr. Damit hat sich der im Sommer noch deutlich vorhandene Preisauftrieb nahezu aufgelöst. Die Verschlechterung des Geschäftsklimas zeigt sich sowohl im Konsumgütergroßhandel als auch im Produktionsverbindungshandel. In beiden Bereichen sind die Befragungsteilnehmer mit ihrer augenblicklichen Geschäftslage unzufriedener und blicken kritischer auf die Entwicklung im kommenden halben Jahr.

Der Geschäftsklimaindex im **Einzelhandel** konnte sich von seinem kräftigen Rückgang im November wieder leicht erholen. Zwar bewerten die Einzelhändler ihre derzeitige Situation etwas ungünstiger, doch hat ihre Skepsis in Bezug auf die weitere Entwicklung abgenommen. Mit der Bestellung neuer Waren wollen sich die Befragungsteilnehmer dennoch weiter zurückhalten. Preisanhebungen planen die Einzelhändler insgesamt nicht mehr. Sowohl bei Verbrauchsgütern als auch bei Gebrauchsgütern sind die Händler zu Preiszugeständnissen bereit. Bei Nahrungs- und Genussmitteln sind noch Preisanhebungen vorgesehen, allerdings

Abb. 4

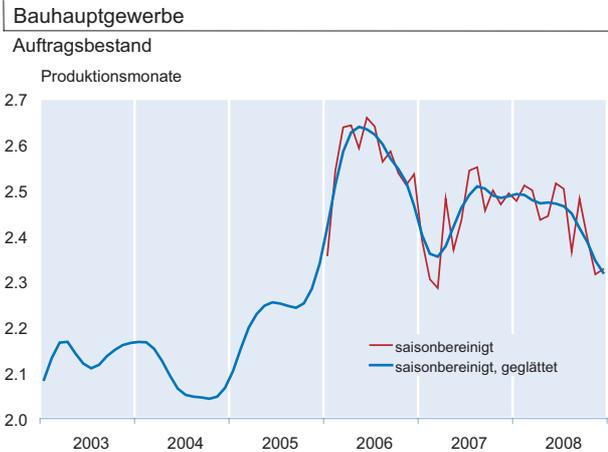


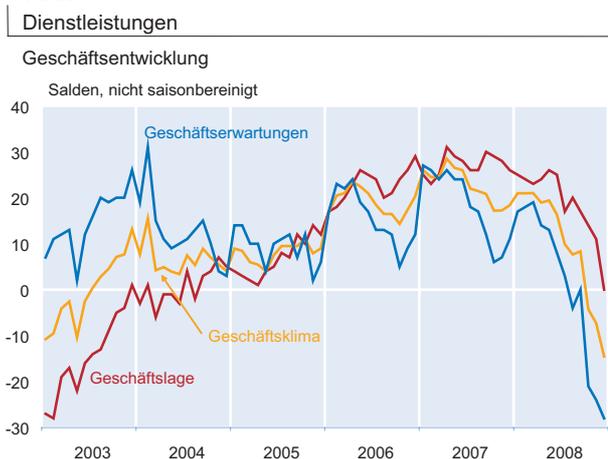
Abb. 5



Salden aus den Prozentsätzen der Meldungen über steigende und sinkende Großhandelspreise

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 6



Quelle: ifo Konjunkturtest.

nimmt der Preisauftrieb auch hier seit dem zurückliegenden Sommer kontinuierlich ab. Etwas entspannt hat sich die Situation bei den Tankstellen: Das Geschäftsklima hat sich verbessert. Die Befragungsteilnehmer bewerten ihre derzeitige Lage weniger negativ und sind auch nicht mehr so pessimistisch hinsichtlich der weiteren Entwicklung wie im Vormonat. Der Einzelhandel mit Kfz berichtet von einer sehr schlechten Geschäftslage. Den Geschäften im kommenden halben Jahr blicken sie zwar nicht mehr ganz so pessimistisch entgegen wie November, doch sind sie weiterhin überaus reserviert. Insgesamt hat sich das Geschäftsklima im Einzelhandel – trotz der jüngsten Verbesserung – im bisherigen Jahresverlauf tendenziell abgekühlt. Ein kräftiger Konjunkturimpuls über den Einzelhandel auf den Konsum ist daher derzeit nicht feststellbar.

Der Geschäftsklimaindikator für das **Dienstleistungsgewerbe**² Deutschlands ist im Dezember deutlich gesunken. Die befragten Unternehmen haben die Bewertung ihrer Geschäftslage erheblich nach unten angepasst und berichten zum ersten Mal seit über drei Jahren von einer lediglich befriedigenden Geschäftssituation. Hinsichtlich der Geschäftsentwicklung in den nächsten sechs Monaten sind sie zudem noch etwas skeptischer als im November. Die Unternehmen rechnen mit einer sinkenden Nachfrage und wollen ihre Mitarbeiterzahl in den nächsten Monaten etwas reduzieren. Im Bereich *Güterverkehr* ist der Geschäftsklimaindikator erneut kräftig gefallen. Die Unternehmen schätzen ihre Geschäftssituation erheblich schlechter ein und sind auch für den weiteren Geschäftsverlauf pessimistisch. Die Nachfrage hat sich abgeschwächt, und die Umsätze werden gegenüber dem Vorjahresmonat sichtlich negativer eingestuft. Auch für die kommenden Monate rechnen die Befragungsteilnehmer mit einem Nachfragerückgang und wollen dementsprechend Personal abbauen. Trotz der bald in Kraft tretenden Erhöhung der Mautgebühren planen sie Preisabschläge. Die Firmen, die im Bereich *Frachtumschlag, Lagerei* tätig sind, berichten von einer befriedigenden Geschäftslage und haben damit ebenfalls ihre Bewertung zurückgenommen. Darüber hinaus befürchten sie eine deutliche Abschwächung der Geschäftstätigkeit in den nächsten sechs Monaten. Ihren Beschäftigtenstamm wollen sie ebenfalls reduzieren. Von der Tendenz zur Personalreduzierung können sich die *Unternehmens-, Public-Relations-Beratungen* sowie die *Datenverarbeitungsdienstleister* abkoppeln. Diese Unternehmen berichten von einer vorwiegend guten Geschäftslage, wenngleich sie nicht mehr so positiv ist wie im Sommer. Obwohl sie von einem leicht nachgebenden Geschäftsverlauf in den kommenden sechs Monaten ausgehen, planen sie ihre Belegschaftszahl behutsam aufzustocken. Speziell Softwarehäuser stellen zusätzliches Personal ein.

² In den Ergebnissen für die »gewerbliche Wirtschaft« nicht enthalten.